

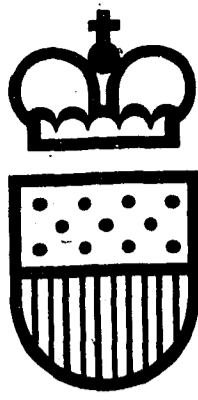
AZ - FL-9494 Schaan

Dienstag, 17. Juli 1979

112. Jahrgang Nr. 131

Escheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volks

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Beratungen zum neuen Erwachsenenbildungsgesetz im Landtag:

Die Sache und die Interessen der Bevölkerung standen im Vordergrund

Der FBP-Abgeordnete Josef Biedermann begründet die Haltung der FBP-Fraktion

Wir wissen, dass es heute je länger je mehr notwendig wird, sich nach der Ausbildungszeit in der Schule weiterzubilden. Das Ziel der Erwachsenenbildung wäre, einen Beitrag zur geistigen Entfaltung des einzelnen und zu vermehrter Anteilnahme der Bevölkerung an Zeitproblemen zu leisten.

Es liegt sicher im Interesse eines Staates, dass sich seine Bürger auch im Erwachsenenalter weiterbilden. Mit einem Erwachsenenbildungsgesetz könnten die Voraussetzungen dafür verbessert werden. Gesetzliche Regelungen im Bildungswesen müssen aber sehr wohl überlegt und möglichst von breiten Kreisen der Bevölkerung, also auch von beiden politischen Parteien, getragen werden.

VU fürchtet den eigenen Vorwurf

Bei den Beratungen zum neuen Erwachsenenbildungsgesetz schien es, dass die VU und Regierungschef Brunhart ängstlich darauf bedacht waren, die Regierungsvorlage möglichst ohne grosse Änderungen im Landtag durchzubringen. Fürchtete die VU den immer wieder unbegründet erhobenen Vorwurf gegenüber der FBP, dem Landtag mangelhafte Gesetzesentwürfe vorgelegt zu haben?

Nach den von der FBP-Fraktion geforderten und leider nur zum Teil verwirklichten Korrekturen beim sogenannten Steuersofortprogramm wollte die VU es anscheinend vermeiden, aufgrund von sachlichen Argumenten ihre Regierungsvorlage im Landtag abzuändern. Auch hinter sachlichen Argumenten vermutete sie parteipolitische Manöver.

Man muss sich allerdings fragen, welche Aufgaben dem Landtag bei der Beratung einer neuen Gesetzesvorlage überhaupt noch zukommen.

Sicherlich darf sich die Landtagsarbeit nicht auf das Applaudieren der Regierungsvorlagen beschränken. Es wäre aber ebenso wenig in Ordnung, wenn unsere Fraktion nur Kritik anbringen würde, einfach um zu kritisieren und schlecht zu machen, ohne eigene Vorstellungen zu haben und begründete Gegenvorschläge zu machen.

Konstruktive Arbeit der FBP-Fraktion

In drei vorbereitenden Fraktions-sitzungen diskutierten wir die Erwachsenenbildungsvorlage ausführlich. Auf dem Hintergrund dieser Gespräche und nach dem Studium ausländischer Modelle erarbeitete der Landtagsvizepräsident Dr. Gerard Batliner Kompromissvorschläge, die eine gesetzliche Regelung der Erwachsenenbildung akzeptierten, aber jene Bereiche anders regeln sollten, in denen die Vorlage der Regierung zu weit ging. Während Dr. Batliner die Abänderungsvorschläge schriftlich

allen Abgeordneten und der Regierung vorlegte, beschränkte sich der Regierungschef und Bildungsminister Brunhart auf mündliche Abänderungsanträge. Dennoch, oder gerade weil sich Dr. Batliner intensiv mit der Vorlage beschäftigt hatte, wurde er von der VU-Fraktion getadelt.

Landtagskommission war unerwünscht

Wie schon anlässlich der 1. Lesung beantragten wir vor der 2. Lesung die Bildung einer Landtagskommission zur Beratung des Erwachsenenbildungsgesetzes. Bei beiden Bildungsvorlagen (Schulgesetz, 1971 und Berufsbildungsgesetz, 1976) war es unbestritten, dass sich eine Landtagskommission intensiv mit dem Regierungsentwurf auseinandersetzen hatte. Auch bei diesen Vorlagen wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen wertvolle Vorarbeit geleistet. Ich verstehe deshalb nicht, warum die Abgeordneten der Vaterländischen Union nicht bereit waren, das Gesetz über die För-

derung der Erwachsenenbildung mit uns gemeinsam in einer Landtagskommission weiterzuberaten. Wenn es darum ging, wie es im Regierungsbericht heisst, «die noch bestehende Lücke in der gesetzlichen Regelung des Bildungswesens» zu schliessen, dann wäre es vernünftig gewesen, noch grundsätzliche Fragen in einer Landtagskommission in Ruhe zu diskutieren. Da der VU eine ausführliche Beschäftigung mit der Regierungsvorlage nicht ins Konzept passte, wurde unser Vorschlag mit 8:7 Stimmen abgelehnt.

Kommissionsarbeit im Plenum

Anfangs der 2. Lesung zeigte sich Regierungschef Brunhart und die VU-Fraktion noch kompromissbereit. Es kam sogar zu Abänderungsvorschlägen aus den Reihen der VU-Fraktion. Doch als bei einer Abstimmung einmal keine Mehrheit zustande kam, wurde die Sitzung unterbrochen, um das «Theater» zu beenden. Bei wesentlichen Meinungsverschiedenheiten war die VU-Fraktion nun nicht mehr

bereit, auf die begründeten Argumente unserer Fraktion einzugehen. Dennoch musste die Debatte auf den Zuhörer den Eindruck erwecken, er befände sich mitten in einer Kommissionssitzung. Während wir bei einzelnen Artikeln in der 2. Lesung zustimmten, konnten wir der Gesamtvorlage nach der 3. Lesung unsere Stimmen nicht mehr geben. So wurde ein wichtiges Gesetz ohne die notwendige Grundsatzzurückmeldung und Beratung von der VU-Landtagsmehrheit gegen unsere Bedenken durchgesetzt.

FBP-Fraktion konnte aus berechtigten Gründen nicht zustimmen

Die Förderung der Erwachsenenbildung war und ist für die FBP-Fraktion unbestritten. Auch wenn einzelne FBP-Abgeordnete eine pragmatische Lösung vorgezogen hätten, war die FBP-Fraktion bereit, einem Erwachsenenbildungsförderungsgesetz zuzustimmen.

Wir FBP-Abgeordneten forderten aber die Möglichkeit einer grundsätzlichen und intensiven Beratung in einer Landtagskommission, wie es bisher auch üblich war. Dabei ging es nicht um ein parteipolitisches Manöver oder um eine blossige Verzögerung. Die Sache und die Interessen unserer Bevölkerung standen im Vordergrund. Dies bewiesen die konstruktiven Abänderungsvorschläge zur 2. Lesung, die es wert gewesen wären, in einer Landtagskommission erörtert zu werden.

Liechtenstein-Philatelle:

St. Luzius und St. Florin

Am 6. September erscheint die erste 20-Franken-Marke

Am 6. September gibt die Fürstliche Regierung die erste 20-Franken-Marke in der Geschichte unserer Liechtenstein-Philatelle heraus.

Als Motiv für diesen höchsten Nominalwert wurden die beiden Landespatrone St. Luzius und St. Florin gewählt, nach einem Freskogemälde in der Kirche Waltersburg-Vuorz in Graubünden. Der Entwurf der Marke stammt von Prof. Adalbert Pilch (Wien), gestochen wurde sie von Alfred Fischer (Wien), während Walter Wächter aus Schaan für die fotografischen Aufnahmen zeichnete. Den Druck besorgte die Oesterreichische Staatsdruckerei in Wien im kombinierten Raster-Stichtiefdruck. Die Marke ist einzeln und in Bogen zu vier Stück, mit goldener Umrahmung, erhältlich und dürfte dank ihrer künstlerischen und drucktechnischen Qualitäten sicher einen Spitzen-



platz in der traditionsreichen Liechtenstein-Philatelle erobern.

Ersttagstempel und Maximumkarte

Auch für diese Ausgabe wurde wieder ein Sonderstempel (Ersttagstempel) geschaffen. Dieser Stempel findet ausschliesslich für Stempelungen durch die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung Verwendung. Es werden nur die mit den neuen Wertzeichen frankierten Sendungen, sowie lose oder auf Bogen geklebte Marken dieser Ausgabe abgestempelt.

Letzter Aufgabetermin für Ersttagstempel: Samstag, 8. September 1979. Nach diesem Datum aufgegebenen Sendungen werden mit dem laufenden Datumstempel versehen.

Für diese Dauermarke stehen amtliche Ersttagsbriefe zur Verfügung, für die ein Zuschlag von 40 Rappen erhoben wird. Maximumkarte: Zuschlag 50 Rappen.

Bestellscheine sind bei der Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung in Vaduz erhältlich.

Morgen Mittwoch 20.15 Uhr im Rubensaal Vaduz:

Blockflötenmusik

Konzert im Rahmen der Internationalen Meisterkurse

Morgen Mittwoch gibt es das nächste Konzert im Rahmen der Internationalen Meisterkurse. Hans Maria Kneihls, Dozent für Blockflöte, wird zusammen mit Rudolf Hofstötter (Musikhochschule Wien) und Johannes Skorupa, dem Assistenten von Professor Kneihls bei den Meisterkursen, virtuose Blockflötenmusik aus mehreren Jahrhunderten zum Vortrag bringen.

Kneihls, der soeben von einer dreiwöchigen Tournee nach Japan zurückgekehrt ist, hat diesmal ein Programm gewählt, das ausserordentlich interessant zu

werden verspricht. Von sehr frühen mehrstimmigen Sätzen (zum Beispiel von dem vielleicht berühmtesten Komponisten der sogenannten «Niederländischen Schule», Guillaume Dufay — um 1400 geboren —) geht es über Kammermusik des Barock bis zur Gegenwart. Bei den barocken Werken — einer Chaconne von Henry Purcell und einer Triosonate von Dario Castello — tritt zu den Blockflöten ein Cembalo als Bassinstrument, das ebenfalls von Kneihls und Hofstötter gespielt wird. «Ich bin nicht plötzlich Cembalist geworden», sagt Kneihls, «aber ich begleite so oft

im Unterricht, warum nicht auch einmal im Konzert. Ausserdem ist der Umgang mit dem Tasteninstrument zu allen Zeiten eine Selbstverständlichkeit für Musiker gewesen, und sollte es auch heute sein.» Die Gegenwart ist mit einem Trio von Paul Hindemith und einem avantgardistischen Solostück vertreten. Eingeleitet wird das Konzert von einem Werk des österreichischen Komponisten Dieter Kaufmann, das vor ein paar Jahren für Hans Maria Kneihls geschrieben wurde: «Flötenzauber» für Blockflötenspieler und Tonband. Das Werk setzt sich mit den verschiedenen Klangmöglichkeiten, aber auch mit der Geschichte der Blockflöte zum Teil in ernsthafter, zum Teil auch in leicht ironischer Form auseinander.

Insgesamt also ein Abend, der farbig, interessant und teilweise auch amüsant werden sollte.

Zurück aus Nizza

Schellenberg empfängt heute
abend den Musikverein «Cäcilia»

Nach einem Grosserfolg beim traditionellen Folklore-Festival in Nizza kehrt der Musikverein «Cäcilia» Schellenberg heute Dienstag nach Liechtenstein zurück. Der Bus von der Côte d'Azur wird zwischen 17 und 18 Uhr in Schellenberg zurückerwartet. Der Musikverein wird beim Schulhaus ein kleines Platzkonzert geben. Freunde der «Cäcilia» und die Angehörigen der Musikanten sind herzlich willkommen.

Der Musikverein «Cäcilia» weilte vom Freitag bis gestern Montagabend als liechtensteinische Vertretung am Folklore-Festival in Nizza, an dem rund 1000 Mitglieder von verschiedenen Tanz- und Trachtengruppen aus 14 Nationen teilnahmen. Den traditionsreichen Umzug des 14. Juli, dem Zehntausende von Zuschauern aus aller Welt beiwohnten, führten die Schellenberger-Musikanten am Samstagabend an. Am Sonntag vertrat die «Cäcilia» Schellenberg unser Land an einem grossen Umzug in Cannes und gestern Montagabend wieder in Cagnes-sur-Mer.

Kooperation

Balzers 1980 im Zeichen
grosser Verbandsfeste

Balzers steht im kommenden Jahr im Zeichen zweier bedeutender Feste. Harmoniemusik und Männergesangverein Balzers wurden beauftragt das Verbandsmusikfest und das Liechtensteiner Bundes-sängerfest 1980 zu organisieren. Was lag da näher als ein gemeinsames Komitee zu bilden, das die beiden Grossanlässe zu planen und zu koordinieren hatte. Die Daten der beiden Feste wurden schon fixiert. Das Verbandsmusikfest findet am 7. 8. Juni 1980 und das Bundes-sängerfest am 14. 15. Juni 1980 in Balzers statt. Die Organisatoren bitten, diese Daten vorzumerken. Unter dem Vorsitz der beiden Festpräsidenten Arnold Frick und David Vogt fanden schon einige Sitzungen statt, die sich mit dem Standort des Festzeltes, dem Unterhaltungsprogramm und der Grösse des Festzeltes befassten. Vorerst wurde ein Freitagprogramm fallengelassen. Der Samstag wird jeweils von beiden gastgebenden Vereinen zusammen mit den Dorfvereinen bestritten, während der Sonntag dem eigentlichen Verbandsmusikfest bzw. dem Bundessängerfest vorbehalten bleibt.

Wir werden künftig regelmässig über die Vorbereitungsarbeiten zu diesen beiden Grossanlässen berichten. Schon jetzt darf man darauf gespannt sein, ob sich die Idee eines Wettbewerbs für Jugendgruppen am Samstagnachmittag verwirklichen lässt. Diese Jugendgruppen könnten sich sowohl als Gesangsgruppe wie auch als Hausmusik, oder als Duo, Trio oder grössere Formation zum Wettbewerb stellen. gs.

Konditions- Training

CH/FL-Damen-Ski-National-
Mannschaften in Triesen

Dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Verkehrsvereins und der Gemeinde Triesen, konnte der Liechtensteinische Skiverband die Schweizer und Liechtensteiner Damen-Nationalmannschaften (Trainingsgruppen I, II) zu einer Trainingswoche nach Triesen einladen. Mit einem umfangreichen Programm sollen die Ski-Damen auf den Triesener Sportanlagen vom 23. bis 27. Juli 1979 Kondition für den kommenden Winter tanken. Da mit Ursula Konzett eine Triesnerin in diesem Team mittrainiert, haben sich der Verkehrsverein und die Gemeinde Triesen gerne bereit erklärt, dieses Lager zu unterstützen.

